

Abteilung für Volkskunde

Leiter: Kustos Dr. Johann Schwertner

So pessimistisch, wie der Bericht über die volkskundliche Abteilung im Hause in den letzten Jahren ausgefallen ist, so positiv kann im heurigen Jahr über das Voranschreiten der Arbeiten und Aktivitäten berichtet werden. Mit Mag. Wurzer, der im Jänner des Jahres seinen Dienst in der volkskundlichen Abteilung antrat, konnte nach vielen Jahren, in denen die volkskundliche Sammlung im Hause nur sporadisch betreut werden konnte, endlich ein wissenschaftlicher Mitarbeiter engagiert werden, der mit seinem Tatendrang und seiner Umsichtigkeit die Sammlung wieder in Schwung bringen und somit auch für die Öffentlichkeit zugänglich machen wird (siehe dazu Bericht von Mag. Wurzer).

Institut für Kärntner Volkskunde

Am Institut für Kärntner Volkskunde konnten die Arbeiten aufgrund der finanziellen Möglichkeiten nur in beschränktem Ausmaß weitergeführt werden, namentlich die Flächenkartierungsarbeiten in den Gemeinden. Nichtsdestotrotz wurden die Katastralgemeinden Kading, Möderndorf und St. Michael am Zollfeld im Gemeindegebiet von Maria Saal kartiert und in die bestehende Datenbank aufgenommen. Die Zahl der vorhandenen Daten erhöht sich damit auf über 3.000 erfasste Einzelobjekte in insgesamt 21 Katastralgemeinden. Die zuletzt bearbeiteten Katastralgemeinden ergänzen die bislang in der Marktgemeinde Maria Saal behandelten Ortschaften und ermöglichen erste Analysen zur Orts- und Regionalentwicklung des Dorfes. Obwohl die größte KG, der Ortskern selbst, noch nicht kartiert werden konnte, lassen sich aus den vorhandenen Daten geografische, architektonische, gestalterische und soziale Merkmale zur Entwicklung des Ortsbildes herauslesen. Die massive Verbauung in der Marktgemeinde Maria Saal lässt sich auf den in den letzten Jahren stark gestiegenen Zuzug zurückführen. Mit diesem Trend haben sich auch Baustil, Gestaltung und Ausschmückung der Gebäude und der umliegenden Gärten vom bäuerlichen Ambiente in einen eher vorstädtischen Charakter geändert. Diese Tatsache sollte für die Raumplaner in Zukunft eine Grundlage zur Gestaltung eines kompakten, als Einheit erscheinenden Ortsbildes bilden. Durch das Entstehen von abgeschlossenen Siedlungseinheiten und das langsame Zusammenwachsen derselben besteht gerade in diesen „Pufferzonen“ die große Chance, planerisch mit der gebotenen Sensibilität einzugreifen, um auf Jahre gesehen ein harmonisches Ortsbild zu schaffen. Die Grundlagen dafür sind mit dem Aufnehmen des Istbestandes der baulichen Struktur in den Katastralgemeinden geschaffen und es liegt nun in den Händen der Architekten, Raumplaner und

letztendlich auch der Politiker, aus den zur Verfügung stehenden Daten Lehren zu ziehen und dementsprechend zu reagieren.

Nicht nur für Maria Saal liegen aussagekräftige Daten vor, auch in der Region „Kärntner Holzstraße“ wurden bereits einige Katastralgemeinden bearbeitet. Im Frühjahr 2003 hatte der Verfasser gemeinsam mit Fr. Mag. Ilse Grascher die Möglichkeit, im Zuge der Jahreshauptversammlung des Vereines „Kärntner Holzstraße“, der alle Bürgermeister der neun Holzstraßengemeinden beiwohnten, einen Vortrag über die Flächenkartierung des Institutes zu halten und dabei auf die Vorteile des Projektes für die einzelnen Gemeinden einzugehen. In einer sehr interessanten und auch für uns als Referenten aufschlussreichen Diskussion wurden die einzelnen Punkte genau erörtert. Der Zuspruch der Bürgermeister für das Projekt war groß, aber wie in so vielen Fällen fehlt es den meisten Gemeinden an den finanziellen Möglichkeiten, für ihr Gebiet eine Kartierung vornehmen zu lassen. Denn wie bereits in den Berichten der vergangenen Jahre erklärt wurde, soll das Projekt auf weite Sicht gesehen nicht mit Mitteln aus dem Budget des Landesmuseums finanziert werden, sondern von den Gemeinden, die ja schließlich und endlich die Nutznießer der ausgearbeiteten Daten sind, angekauft werden.

Das Institut für Kärntner Volkskunde, namentlich der Verfasser wurde von der Abteilung 20 des Landes Kärnten beauftragt, die fachliche Begutachtung der aus Mitteln der ORE (Orts- und Regionalentwicklung) geförderten Renovierungen von baulichen Objekten in den Gemeinden der Region der Kärntner Holzstraße zu übernehmen. Viele Bereisungen waren im Betrachtungszeitraum notwendig, um alle Objekte zu besichtigen und auf die Richtigkeit der traditionellen regionaltypischen Ausführung der Arbeiten zu beurteilen. Das Gros an ausgeführten Renovierungsmaßnahmen erstreckt sich auf Holzdächer, aber auch andere Bauelemente wie Holzfenster, Anbauten aus Holz, Fassaden und Holzbalkone werden gefördert, sofern sie einen positiven Beitrag zum äußeren Erscheinungsbild der Kärntner Holzstraße leisten.

Viel Arbeit bereitete das Vorhaben, im Jahr 2004 eine Publikation mit den in den letzten zehn Jahren am Institut erarbeiteten Projekten zusammenzustellen, denn die meisten Beiträge sind leider nicht in digitaler Form vorliegend. Da die Installation eines entsprechenden Scannerprogrammes leider erst sehr spät erfolgen konnte, komprimierte sich die digitale Erfassung der Texte auf das letzte Jahresviertel. Bis Redaktionsschluss für diesen Bericht lagen die gescannten Texte zwar digital vor, aber die Formatierung und Korrektur derselben wird sich mit Sicherheit noch auf die ersten zwei Monate des folgenden Jahres erstrecken. Auch das gesonderte Einfügen der Bilder und anderer Grafiken wird noch einige Wochen in Anspruch nehmen. Die geplante Publikation soll die Vielfalt der volks-

kundlichen Arbeit am Institut widerspiegeln und den Leser davon überzeugen, dass einen ethnologisch arbeitenden Wissenschaftler mehr ausmacht als einen der vielen selbsternannten Volkskundler, die, weil sie schon einmal einen Brauch gesehen haben, volkskulturelle „Experten“ sind.

Wie auch schon in Berichten der vergangenen Jahre des Öfteren angemerkt wurde, vertritt der Verfasser das Land Kärnten in der Projektgruppe „Historische Zentren“ im Rahmen der ARGE Alpen Adria. Da mit der Fertigstellung des dritten gemeinsamen Berichtes der Projektgruppe über das ländliche Wohnhaus in den Alpen-Adria-Regionen der Vorsitz des steirischen Kollegen endete – jede Projektarbeit wurde unter einem anderen Vorsitz durchgeführt –, fiel die Wahl des Leiters der Projektgruppe für den vierten gemeinsamen Bericht auf mich. Somit obliegt mir in den nächsten Jahren einerseits die Leitung und Führung der Arbeitsgruppe, damit verbunden die Teilnahme an den Sitzungen der Kulturkommission, andererseits habe ich auch die Koordination und Redaktion für die Erarbeitung einer wissenschaftlichen Untersuchung über „Arbeiter-siedlungen im Alpen-Adria-Raum“ zu übernehmen. Im Jahr 2003 nahm ich an den Sitzungen der Kul-

turkommission in Asiago und in Graz teil und organisierte eine Sitzung der Projektgruppe in Maria Saal.

Kärntner Freilichtmuseum

Nach den vielen strukturellen Veränderungen im Jahr 2002 (Aufbau einer Feldharpfe, Errichten eines Seminarzentrums, Geländegestaltungen etc.) sowie den vielen Dachrenovierungen kehrte im Berichtszeitraum 2003 im Kärntner Freilichtmuseum wieder der „Alltag“ ein. Das soll aber nicht heißen, dass sich das Freilichtmuseum auf dem „Polster“ des 50-Jahr-Jubiläums ausgerastet hat, denn nach einer kurzen Verschnaufpause wurden bereits in den Wintermonaten, sofern es die Witterung erlaubte, weitere infrastrukturelle Maßnahmen gesetzt wie das weitere Ausbauen von Wegen, Restaurieren und Erneuern von Hangabstützungen und das Einrichten des Seminarstadels im Bereich des Untergeschosses.

In den ersten relativ schneereichen Monaten konnten die Innenarbeiten im Lemischstadel mit dem Einbau einer Kaffeeküche, dem Bau einer Theke und dem Montieren von Galerieschienen abgeschlossen werden. Seit diesem Zeitpunkt ist es dem Freilichtmuseum möglich, die Seminargäste auch gastronomisch zu



Abb. 1: Maisingen im Freilichtmuseum. Aufn. J. Schwertner



Abb. 2: Grundsteinlegung für die Kapelle im Freilichtmuseum. Aufn. G. Eggenberger

betreuen. Obwohl für das Seminarzentrum noch keine intensive Bewerbung durchgeführt wurde, konnte es im Jahr 2003 bereits zwanzig volle Tage belegt werden. Die Veranstaltungspalette reichte dabei von Fortbildungsschulungen über Verkaufsseminare und Produktpräsentationen bis hin zu Sitzungen der Gemeinde Maria Saal. Auch konnten einige gesellschaftliche Veranstaltungen wie Geburtstags- und Weihnachtsfeiern abgehalten werden.

In den Monaten März und April konnte aufgrund der günstigen Witterungsverhältnisse mit den Außenarbeiten begonnen werden. Im Bereich Bodnerhaus-Heiserstadel wurde die relativ steile Stiege durch einen rollstuhl- und kinderwagentauglichen Weg ersetzt. Auch die anderen Wege im Museumsgelände wurden mit Wegschotter aufgefüllt, um den Besuchern ein risikofreies Durchwandern des Geländes zu ermöglichen. Weiters wurde im Bereich des Einganges der Platz vor der Gaststätte nach dem Erhöhen der Krainerwand neu verschüttet und planiert. Damit verbunden wurde auch der umgebende Zaun erneuert. Das Beseitigen von Laub und Windbruch schloss die Arbeiten bis zur Eröffnung des Museums am 1. Mai ab. Bereits am 4. Mai des Jahres wurde das schon traditionelle Maisingen mit allen Vereinen der Marktge-



meinde Maria Saal durchgeführt. Weitere Veranstaltungen wie das internationale Kindervolkstanzfest am 12. Juli, der Kärntner Kirchtag am Tag darauf und der Kärntner Heimatherbst am 21. September folgten. Alle Veranstaltungen waren, trotz der großen Hitzewelle im Sommer, außerordentlich gut besucht. Beim Kärntner Kirchtag wurde die Grundsteinlegung zum Bau einer Kapelle vorgenommen, die beim nächstjährigen Kirchtag ihrer Bestimmung übergeben werden soll. Es handelt sich dabei um eine Rekonstruktion der alten Holzkirche Maria Wolschart, die im Frühjahr 2004 errichtet wird. Die Pläne liegen vor und die

Abb. 3: Skulpturenausstellung im Möbelmuseum. Aufn. I. Müller

Fundamente wurden bereits verlegt. Dieses Objekt, der erste ländliche Sakralbau im Museum, wird hinkünftig die Möglichkeit bieten, Trachtenhochzeiten und Feldmessen im Gelände abzuhalten.

Das Kärntner Freilichtmuseum beteiligte sich im Jahr 2003 auch an der Durchführung des internationalen Holzbildhauersymposiums in Maria Saal. Im Möbelmuseum fand eine Vernissage mit Exponaten der Künstler statt und die anschließende Ausstellung hob die Attraktivität und die Qualität des Möbelmuseums ganz entscheidend. Dies lässt sich auch an den

Besucherzahlen deutlich erkennen. Das Spannungsfeld von alter Möbelkunst und neuer Holzbildhauerei ergab eine einmalige Symbiose aus Einrichtungsgegenständen vergangener Zeit und Skulpturen des 21. Jahrhunderts.

Den Ausklang des abgelaufenen Jahres bildete für das Freilichtmuseum die Teilnahme an der Brauchtumsmesse und die Mithilfe bei diversen Adventveranstaltungen in Form von Kulissenbauten und Verleihen von Exponaten zur Ausgestaltung von Bühnen (Maria Rain, Konzerthaus Klagenfurt u. a.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [2003](#)

Autor(en)/Author(s): Schwertner Johann

Artikel/Article: [Bericht der einzelnen Kustodiate. Abteilung für Volkskunde. 307-310](#)